

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 12

Artikel: Götterspassige Volksbelustigung
Autor: Schabel, Helga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem 1993 entstandenen «Betriebsanlass» bringt das Zürcher Kabarett «Götterspass» nun wieder ein neues Programm heraus. Diesmal wird «Hochzeit» gefeiert.

Helga Schabel

Eine Hochzeit wie im richtigen Leben: die Braut hochschwanger, der Bräutigam nicht der Vater, die Verwandtschaft in gegenseitiger Verachtung, die Unterhunde dieser mehr oder weniger feinen Gesellschaft, kurz: der «schönste Tag im Leben» eine einzige Katastrophe.

Der Brautvater – bereits mächtig unter Alkohol – stellt in seiner Rede Gattin und Tochter bloss. Mehr Loyalität herrscht auf der Männerseite des Bräutigams. Der alte Galliker ist zwar eben im Puff verschieden, aber der Filius dichtet den unrühmlichen Abgang um in einen sportlichen Tod auf der Bergtour. Da weiss man, um mit Hohler zu sprechen, zwar noch immer nicht, wie die Berge in die Schweiz kamen, doch immerhin, wozu sie gut sind.

Weniger anzügliche, aber nicht minder unbequeme Überraschungen warten auf das Brautpaar: das Ehebett aufs Hausdach verfrachtet, der Fussboden geteert.

Götterspassige Volksbelustigung

Zur Beruhigung der Gemüter gibt es besinnliche Beiträge an der Familienfete: das Lied der Bräutigammutter in Trauer um den verlorenen Sohn. Was ihr vor allem fehlen wird: seine schmutzige Wäsche und die löchrigen Socken. Auch Lehrreiches ist zu erfahren, im Exkurs eines ziemlich schläfrigen Jung-FDPlers über den Hanfgebrauch. Mummenschanz-Fans sind ebenfalls anwesend und bringen Schlüpftriges mit ihrer Nummer vom einsamen Fingerring. Das glückliche Paar selbst bekommen wir freilich nicht zu Gesicht, dafür eine verkleidete Ausgabe im Sketch «Lieber Familienangehöriger.» Da grölbt das Publikum vor Entzücken, als der Brautbruder im Hochzeitskleid erscheint und der Bräutigambruder (oder war's der Onkel?) ihm mit der Luftpumpe den Bauch aufbläst fast bis zum Zerplatzen. Und die Hochzeitstorte nimmt das vermutete Ende.

«Hochzeit» ist ein Bastard wie das Gallickersche Kind. Die harmlos bis derben Spässe hat sie vom Schwank, wofür ihr allerdings dramatischer Aufbau und Handlung fehlen, vom klassischen Kabarett hat sie die Aneinanderreihung der einzelnen Nummern und Sketche, doch wo bleibt die pointierte Kritik an Gesellschaft und Politik? Manches erinnert an Kindergeburtstage oder Zirkus – Clownerien: Mitzpielaktionen fürs Publikum, die Lust zur Verkleidung, der Spass daran, die anderen hereinzulegen mit simplen Scherzen (von der Sorte «explodierendes Poulet»). Das Positive an dieser «Hochzeit» (Buch Beat Schlatter und Patrick Frey, Regie Barbara Schlumpf): Enzo Esposito und die beiden Autoren entwickelten in zahlreichen Rollen schon an der Vorpremiere ein gewisses Spieltempo sowie eine routinierte Bühnenpräsenz. Und die Zürcher haben ganz offensichtlich ein Gespür dafür, was die Leute sehen wollen. Die Zuschauer füllten das Alte Kino Mels bis auf den letzten Platz. Sie amüsierten sich köstlich mit den drei Scherzkeksen. Und niemanden hat gestört, dass er über seinesgleichen lacht?!

Foto: RBJ/Lanz

Das Zürcher Kabarett
«Götterspass»
mit neuem Programm